

# Inhalt

Vorwort .....	9–10
SUSANNE KRAMARZ-BEIN	
Familienhistorische Überlegungen zu <i>Karlamagnús saga</i> , Branche I: „þu ert moþur brodr minn“ .....	11–23
HANS KUHN	
* <i>Andra saga</i> und <i>Andra rímur</i> .....	24–44
HENDRIK LAMBERTUS	
Der Zauber des Fremden und Magie als Verfremdung. Zur handlungsfunktionalen Verortung der Magie in den originalen Riddarasögur .....	45–56
MARINA MUNDT	
Zu Egils Krisenmanagement bei Bøðvars Tod ( <i>Eigla</i> , Kap. 78) .....	57–67
ROBERT NEDOMA	
<i>Miscellanea Eddica: bláhvítur, Ysia</i> und <i>ogur-/ógurstund</i> .....	68–86
ANDREA RAU und MARKUS GREULICH	
Männer in Wort und Tat. Faktoren des Spannungsfeldes von Männlichkeit in der Sagaliteratur .....	87–132
MICHAEL SCHULTE	
Die norwegischen Runeninschriften der späten Wikingerzeit. Von der Gedenkformel zur Fürbitte und historischen Narration .....	133–150
MATTHIAS TEICHERT	
Im Kabinett des Grauens. Elemente des Fantastischen, Unheim- lichen und Abjekten in der altwestnordischen Erzählliteratur .....	151–207
Register (Autoren, Werke) .....	208–209



## Vorwort

Seit dem Erscheinen von *Erzählen im mittelalterlichen Skandinavien* (herausgegeben von Robert Nedoma, Hermann Reichert und Günter Zimmermann [= WSS 3; Wien 2000]) ist nunmehr bereits über ein Dutzend Jahre vergangen – es ist also opportun, einen Nachfolgebund vorzulegen. Damals wie heute ist der thematische Rahmen weit gesteckt, um den Beiträger(inne)n die Beschäftigung mit jeder Art und jedem Aspekt von *narratio* im Altnordischen zu ermöglichen; dabei verfolgen die Autor(inn)en – das ergibt sich nahezu von selbst – durchaus unterschiedliche Methoden bzw. Ansätze. Das gewählte *laissez-faire*-Verfahren findet auch in der äußeren Gestalt der Beiträge seinen Niederschlag; sowohl in Hinblick auf den Umfang als auch auf die Zitierweise wurden den Beiträger(inne)n keine besonderen Verpflichtungen auferlegt; eine gewisse formale Uneinheitlichkeit ist dabei von Herausgeberseite in Kauf genommen.

Der ‘dunklen Seite’ der altwestnordischen Erzählliteratur allgemein widmet sich MATTHIAS TEICHERT (S. 151–207). Er untersucht Fantastik- und Horror-Elemente auf ihre narratologischen Aspekte und legt dar, daß Schauergestalten wie Wiedergänger, Werwölfe, Androiden, Doppelgänger und Monstren diversen Zuschnitts literarisch quer durch Raum und Zeit präsent sind – die thematologischen Konstanten Schrecken und Grauen ziehen sich von der Sagaliteratur über die Schwarze Romantik bis hin zur modernen *horror fiction*.

Die überwiegende Mehrzahl der Beiträge gilt verschiedenen Aspekten der altwestnordischen Sagaliteratur. – ANDREA RAU und MARKUS GREULICH untersuchen in ausgewählten Isländersagas das kulturelle Spannungsfeld, aus dem heraus sich Männlichkeit artikuliert (S. 87–132). Dabei zeigt sich, daß innerhalb homosozialer Interaktion die Themenkomplexe von Gewalt (in Wort und Tat) sowie von Konflikt und Konfliktregulation von ebenso großer Bedeutung sind wie die beiden kontrastierenden Kulturordnungen des ‘alten’ heidnisch-heroischen Island und des ‘neuen’ christlich-feudalen Norwegen. – Das Verhalten des Protagonisten der *Egils saga Skalla-Grímssonar* beim Tod seines Sohnes Bödvar beleuchtet MARINA MUNDT (S. 57–67). Sie weist darauf hin, daß es sich um eine literarische Zutat von Snorri Sturluson (bzw. eines Mitarbeiters oder Fortsetzers) handelt; für das *setting* kann eine Episode aus dem berühmten *Šāhnāme* des persischen Autors Abu’l-Qāsim Firdausī Pate gestanden haben. – Anhand der jüngeren Redaktion der *Andra rímur* rekonstruiert HANS KUHN den Inhalt der \**Andra saga*, einer verlorenen Vorzeitsaga, und beleuchtet gattungstypische Aspekte (S. 24–44). Er vermag dabei un-

ter anderem herauszuarbeiten, daß die Figurencharakteristik der \**Andra saga* differenzierter ist als in vielen anderen Vertretern ihres Genres. – Mit literaturanthropologischen und -psychologischen Fragestellungen nähert sich SUSANNE KRAMARZ-BEIN der *Karlamagnús saga* (S. 11–23). Sie behandelt das Verhältnis des Protagonisten zu seinen Verwandten und legt dar, daß der Text mit seiner markierten Beziehung von Vater (Kaiser) Karl und Sohn (‘Lieblingsspaladin’) Roland einen Gegenentwurf zu den in der kontinentalen Epik hervorgehobenen nepotischen Strukturen (Mutterbruder – Neffe) bietet. – Der Funktion von Magie und magischen Elementen in den originalen Rittersagas (Märchensagas) widmet sich HENDRIK LAMBERTUS (S. 45–56). Er untersucht Szenen aus der *Ála flekks saga*, der *Viktors saga ok Blávus* und der *Nitida saga* und zeigt dabei, daß Magie in diesen Texten einerseits als Chiffre des Fremden, andererseits als Chiffre der Verfremdung eingesetzt wird.

Philologische Probleme erzählender Eddadichtung erörtert Hrsg. und stellt drei Neudeutungen von Ausdrücken vor, die etymologisch bzw. vom narrativen Kontext her bekräftigt werden (S. 68–86): *bláhvitr* (*Guðrúnarhvöt*, *Hamðismál*) wird als ‘strahlend weiß’ und der (ursprüngliche) Beiname *Ysia* (*Rígsþula*) als ‘die Wimmelnde’ gefaßt; *avgurstund* (*Völundarkviða*) kann für *ógurstund* ‘Schreckenszeit’ stehen. – Historisch-narrative Gesichtspunkte norwegischer runenepigraphischer Texte der Wikingerzeit untersucht schließlich MICHAEL SCHULTE (S. 133–156). Wichtige Zeugnisse in diesem Zusammenhang stellen die Inschriften von Galteland, Senja und Alstad II dar, die auf konkrete geschichtliche Ereignisse referieren. Im Ganzen betrachtet, treten historisch-narrative Funktionen im behandelten Textkorpus jedoch nur sporadisch entgegen.

*Ekki dugir ófreistat* ‘nichts nutzt, was nicht erprobt ist’, sagt Hrut in der *Njáls saga* (c. 5),<sup>1</sup> und das mag auch für die Ansätze der hier versammelten Beiträge gelten.

Wien, im Dezember 2013

Robert Nedoma

---

<sup>1</sup> Brennu-Njáls saga (Njála), ed. Finnur Jónsson (= Altnord. Sagabibliothek 13; Halle/Saale 1908), 12.